

Arbeitskreis für Denkmalschutz und Stadtgestalt, Kassel

In gemeinschaftlicher Trägerschaft von:

Gesellschaft für Kultur- und Denkmalpflege / Hessischer Heimatbund, Niederhess. Zweigverein Kassel e.V.

Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde e.V., Zweigverein Kassel

Verein Freunde des Stadtmuseums Kassel e.V.

Dipl.-Ing. Christian Presche
Ulmenstraße 25
34117 Kassel
Tel.: 0561/13326

Kassel, den 19.10.2012

An den Magistrat der Stadt Kassel
Herrn Oberbürgermeister Bertram Hilgen
Obere Königsstraße 8
34117 Kassel

Offener Brief zum Abbruch des Hauses Schönfelder Straße 42 – ein Nachruf

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Hilgen,

zur Erweiterung einer Tankstelle wurde ein altes Haus abgebrochen – eine nebensächliche Zeitungsmeldung? Nein! Denn dieses Haus aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war eines der letzten seiner Art in Kassel, das letzte in Wehlheiden, ein wichtiger Blickpunkt am Ende der Paul-Nagel-Straße, ein eingetragenes Kulturdenkmal aus geschichtlichen und städtebaulichen Gründen. Und sogar zum Zeitpunkt des Abbruchs ist es noch auf der Internetseite des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen veröffentlicht, in der Rubrik „Verkäufliches Denkmal“.

Derartige Häuser waren einmal typisch für die Landstraßen rings um Kassel, besonders aber in den Gemarkungen der Dörfer Wehlheiden und Wahlershausen. In den 1960/70er Jahren zu Dutzenden für die Straßenverbreiterung der Wilhelmshöher Allee abgebrochen, müsste jedem einzelnen erhaltenen Beispiel umso größere Aufmerksamkeit zukommen. Was sich aus solchen Bauten machen lässt, zeigen die Häuser Wilhelmshöher Allee 283 und 296 sowie Gottschalkstraße 30, deren Zustand vor der Restaurierung keineswegs besser war als jetzt an der Schönfelder Straße.

Hier hat die Stadt Kassel zum wiederholten Male ein Baudenkmal wirtschaftlichen Privatinteressen geopfert, das nur zum Zwecke des Abbruchs erworben wurde: außer einer hässlichen Lücke im Straßenbild ein weiterer Verlust an gebauter Geschichte. Zudem wird über den Abbruch des Wilhelmshöher Freibades politisch diskutiert, der Umbau des Kaskade-Kinos ist im Gange, die Vernichtung der einzigartigen Oberlichtsäle der Salzman-Fabrik ist politisch gewollt und beschlossen. Doch wie passt es mit dem öffentlichen Aufwand rund um die bevorstehende 1100-Jahr-Feier zusammen, wenn gleichzeitig immer weniger übrig bleibt, was noch erlebbar an die Geschichte der Stadt (und ihrer Vororte) erinnert?

Mit freundlichen Grüßen

gez. Christian Presche

im Namen des Arbeitskreises für Denkmalschutz und Stadtgestalt Kassel



Schönfelder Straße 42,
aufgenommen um 1979 (aus: Denkmal-
topographie Stadt Kassel II, S. 540).

Charakteristisch für diese ländlichen Wohnhäuser ist die symmetrische zweigeschossige Front mit mittlerem Eingang und breitem Zwerchhaus (bzw. Giebel). Diese Bauform lehnte sich seit dem späten 18. Jahrhundert an die Steinhäuser der Kasseler Oberneustadt an, war aus Kostengründen aber stets in verputztem Fachwerk ausgeführt. Erst im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts wurde sie allmählich abgewandelt bzw. durch andere Bauformen abgelöst.

Zum Abbruch vgl. HNA vom 18.10.2012.



Wilhelmshöher Allee 296,
aufgenommen 2008 (Chr. Presche).

Das Gebäude stand ursprünglich in einer Zeile gleichartiger Häuser. Rund 40 ähnliche Bauten entlang der Wilhelmshöher Allee hatten den Zweiten Weltkrieg unbeschädigt überstanden und wurden erst in den 1960er und 70er Jahren abgebrochen, mit Ausnahme von Nr. 283 und 296. Diese beiden, bereits stark vernachlässigten Gebäude wurden vor dem völligen Verfall gerettet, sorgsam restauriert und sind heute – von den Wählerhäusern liebgewonnen – für die Identität des Stadtteils bedeutend.



Schlösschen Schönfeld,
aufgenommen 2008 (Chr. Presche).

Als adliger Landsitz 1777 errichtet (1823 erweitert), gehört die Architektur des Schlösschens zu den frühen Prototypen jener ländlichen Bauform, allerdings abseits der Landstraßen, in einem anderen Kontext und mit anderer Raumdisposition.

In Wehlheiden, das seinen historischen dörflichen Baubestand durch Abbrüche bereits weitgehend verloren hat, ergab sich damit der seltene Fall, dass ähnliche Architekturformen eines adligen und eines dörflichen Bauherrn in geringem Abstand erhalten waren und einen Vergleich zwischen einem vornehmen Landsitz und einem vorstädtischen Wohnhaus aus ungefähr derselben Epoche ermöglichen.